



Wenn Mädchen Mütter werden

Jung sieht sie aus, ungeschminkt, Jeans und Sweat-Shirt, die hochhackigen Stiefel liegen auf dem Boden des kleinen Appartements. Ein Kinderbett hinter einem bunten Vorhang, eine Küchenecke, ein kleines Bad und ein großer Raum, in dem sich das Leben von Nicole* und Jerome hauptsächlich abspielt.

„Ich war 16, als der Frauenarzt mir sagte, dass ich schwanger bin. Der hat mir noch gratuliert, ich habe erst mal geheult.“ Nach dem ersten Schock hat sich Nicole für das Kind entschieden, trotz fehlendem Schulabschluss und

ohne richtige Idee, wie sie das Leben mit Kind bewältigen sollte.

Bitte lesen Sie, wie der SkF Nicole und ihr Baby unterstützt. Und wie auch Sie dafür sorgen können, dass Mädchen, die Mütter werden, Hilfe bekommen.

Inhalt dieser Ausgabe

- Hilfe für junge Mütter
- Annet van der Voort: „oh my baby“
- „Clara“ – Ruhepol in der Krise
- Frauen erreichen – Neugeborene schützen
- Familien in Not – auch in unserer Nähe

*Namen geändert

Für einen guten Start ins Leben

Fortsetzung von Seite 1 >>

Nicole und ihr Sohn Jerome leben in Haus Adelheid, einer Einrichtung für minderjährige und junge Mütter des SkF Köln. Jerome wird, seit er vier Monate alt ist, in der hausinternen Kindertagesstätte betreut. Nicole kann so ihren Schulabschluss nachholen und später eine Ausbildung beginnen. „Ich will für mich und meinen Sohn eine Perspektive, auf keinen Fall von der Sozialhilfe leben, das kenne ich von zu Hause“, sagt Nicole.

So wie Nicole geht es vielen jungen Müttern. „Das Problem liegt oft darin,

dass der Rückhalt der eigenen Familie fehlt. Sozial schwaches Milieu oder auch Schwierigkeiten mit den Eltern erschweren die Hilfe für die jungen Mütter, deshalb werden die Mutter-Kind-Einrichtungen dringend gebraucht“, so eine Mitarbeiterin des „Haus Teresa“ vom SkF Eichsfeld.

Für junge Frauen, die selber Gewalt erlebt haben, ist es besonders schwer, ein gutes Verhältnis zu ihrem Kind aufzubauen. Die heute 17-jährige Martina, die mit ihrer Tochter Sofie im Paulusstift des SkF Stuttgart lebt, verlor ihren leiblichen Vater, als sie fünf Jahre alt war. Ihre Mutter heiratete wieder, bekam zwei weitere Kinder. Mit zwölf Jahren wurde Martina von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht. Nachdem sie sich einer Lehrerin anvertraut hatte, fand sie Unterstützung beim Jugendamt und durch eine Heimeinrichtung. Dass sie von ihrem Freund schwanger geworden war, konnte die damals 15-jährige sich zuerst nicht vorstellen.

Zuflucht für Mutter und Kind

Martina und Sofie brauchen besonders viel Unterstützung, Beratung und Begleitung, damit sich eine gute Mutter-Kind-Beziehung entwickeln kann. Eine Balance zwischen ihren eigenen Bedürfnissen als Jugendliche und den Bedürfnissen von Sofie zu finden, fällt Martina besonders schwer. Und bei allem muss sie sich auch noch um ihre Ausbildung kümmern.

Der SkF hilft jungen Müttern wie Martina. Sofie ist inzwischen 2 Jahre alt. Martina hat ihren Schulabschluss nachgeholt und macht zur Zeit ein Praktikum in einer Bäckerei, um später eine Lehre anzufangen. Sie nutzt die Unterstützung des SkF bei der Betreuung ihrer Tochter, während sie mit Hilfe einer Therapie ihre eigenen Erfahrungen zu bewältigen versucht. Martina hat gelernt, Verantwortung zu übernehmen, aber immer noch gibt es Situationen, in denen das Mutter-Sein sie überfordert. Dann sucht und findet sie Hilfe bei den Betreuerinnen.

Raum zum Leben und Lernen

Mehrere 100 junge Mütter wie Nicole und Martina und ebenso viele Kinder werden bundesweit in Einrichtungen des SkF betreut, bis sie selbstständig für sich und ihr Kind sorgen und den Alltag gemeinsam gestalten können.

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende! Mädchen, die Mütter werden, brauchen Ihre Unterstützung.

Tochter gemerkt, sie wurde immer dickköpfiger und bekam oft Wutanfälle.

Das Jugendamt hat Dir geraten, hier nach Wollershausen zu ziehen. Ansonsten hätte es passieren können, dass Du Dein Kind nicht hättest behalten dürfen.

M.: Ja, obwohl es eine harte Zeit war. Ich musste beweisen, dass ich die Regeln einhalte und es schaffe, für mein Kind da zu sein. Die Leute von Wollershausen haben mich total unterstützt. Marie hat hier sprechen gelernt und sich überhaupt toll entwickelt.

Inzwischen hast Du ein Appartement und musst Dich rund um die Uhr allein um Dein Kind kümmern. Wie geht es weiter?

M.: Ich mache eine Ausbildung als Fachkraft in der Gastronomie und werde nächstes Jahr fertig. Dann kann ich Arbeit finden und mein eigenes Geld verdienen.

Das hört sich gut an. Mach weiter so Maïke und Danke für das Interview.



Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende! Damit wir da sein können – für Mütter, die selbst noch Kinder sind.

„oh my baby“

Fotografien junger Mütter von Annet van der Voort



Alexandra, 18 Jahre, Simon, 10 Monate

Junge, sehr junge Mütter ließen sich für die Bildserie von Annet van der Voort mit ihren Erstgeborenen fotografieren: Mädchen zwischen Unsicherheit und Selbstbewusstsein hin und her gerissen und selbst den Kinderschuhen kaum entwachsen. Die Fotos zeigen eindrucksvoll, wie zerbrechlich die Beziehung zwischen sehr jungen Müttern und ihren Kindern noch sein kann.

Die Wanderausstellung, eine gemeinsame Initiative der Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen des SkF und der Caritas, ist in verschiedenen Orten in Bayern zu sehen.

Nähere Informationen zu den Ausstellungsorten erhalten Sie bei: SkF Landesstelle Bayern e.V. Tel.: 089 / 53 88 60-0

„Clara“ – Ruhepol in der Krise

Der neunjährige Carlos* war schon seit acht Wochen nicht mehr in der Schule. Seine allein erziehende Mutter und die Lehrer wussten keinen Rat mehr. Die Mutter wandte sich verzweifelt ans Jugendamt. Die zehnjährige Lena wurde vom Kindernotdienst gebracht, weil die Eltern sich in der Nacht geprügelt hatten. Die 13-jährige Sabrina lag mit tiefen Schnittwunden, die sie sich selber beigebracht hatte, im Krankenhaus. Die Pflegefamilie, in der sie bislang lebte, fühlt sich überfordert.

Carlos, Sabrina und Lena haben Unterschlupf gefunden bei „Clara“, der familientherapeutischen Clearingstelle mit Krisenwohnung des Hauses Conrads Höhe, einer Einrichtung der SkF Zentrale in Berlin. Dort werden sie von pädagogischen Fachkräften rund um die Uhr betreut. 6 bis 14-jährige Kinder finden

hier nach Krisensituationen einen Ruhepol, können sich physisch und psychisch stabilisieren.

Verzweiflung und Sprachlosigkeit in den Familien, Ratlosigkeit der Eltern und des familiären Umfelds führen oft zu Scham und der Unfähigkeit, dem eigenen Kind einen Rahmen, Geborgenheit und Grenzen zu bieten.

In der Clearingstelle „Clara“ werden Eltern, Schule oder Hort nach Möglichkeit in den folgenden Clearingprozess mit einbezogen. Geklärt wird, wo das Kind zukünftig leben kann und welche weiterführende Hilfe Kind und Familie brauchen. Experten helfen bei dieser Aufgabe. Sie beraten und begleiten die Familien auch im Hinblick auf eine eventuelle weitere Fremdunterbringung oder auf den Weg, die Krise in der Familie selbst lösen zu können.



Im Gespräch

Auch in Schloss Wollershausen, einer Einrichtung der SkF Zentrale, finden junge Mütter Unterstützung für einen guten Start ins Leben – für Mutter und Kind. Maria Schmidt*, Sozialpädagogin, sprach dort mit Maïke S.

Maïke, Du bist 18 Jahre alt und hast eine dreijährige Tochter Marie. Als Du damals erfahren hast, dass Du schwanger bist, war das ein ziemlicher Schock.

M.: Und ob. Ich habe zwar den Hauptschulabschluss gemacht, musste aber meine Ausbildung abbrechen, weil ich mich ganz um mein Kind kümmern wollte. Aber allein hätte ich das nie geschafft. Ich war total überfordert. Das hat dann auch meine

Frauen erreichen – Neugeborene schützen

Sabine*, 16 Jahre alt, bringt allein in ihrem Zimmer ein Baby zur Welt. Keiner hat die Schwangerschaft bemerkt, sogar die Geburt konnte sie geheim halten. Dann weiß sie nicht mehr weiter. In ihrer Not geht sie mit ihrem Kind zur Schwangerenberatung des SkF im Rhein-Sieg-Kreis. Heute lebt das Kind in einer Adoptivfamilie, die Sabine selbst mit ausgesucht hat.

Andere Frauen in ähnlichen Situationen sind so verzweifelt, dass sie ihr Baby aussetzen. Deshalb hat der SkF im

Rhein-Sieg-Kreis die Initiative „Frauen erreichen – Neugeborene schützen“ gestartet. Telefonisch können Frauen und Mädchen direkt und auf Wunsch anonym mit einer Beraterin Kontakt aufnehmen. Gemeinsam wird dann nach Wegen aus der Krise gesucht. Viele ehrenamtliche Paten tragen dazu bei, die Initiative bekannt zu machen: durch Plakate in öffentlichen Bussen, durch das Auslegen von Faltpblättern an Orten mit hohem Publikumsverkehr und durch Informationen z.B. an Jugendhilfezentren und Hebammen.

„Wenn ich mir vorstelle, wie viel Einsamkeit und Not der Frau dahinter stecken muss, bevor eine Mutter ihr Kind aussetzt ... Ich bin auch Mutter und möchte helfen, dass jede Frau über diese Hilfsangebote Bescheid weiß“, begründet eine Patin ihr ehrenamtliches Engagement.

Wir bitten Sie: Machen auch Sie die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen zu Ihrer Angelegenheit. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Familien in Not – auch in unserer Nähe

Der Sonderfonds des SkF Warstein springt ein

Armut mitten in Deutschland – oft versteckt sie sich hinter frisch gewaschene Gardinen und dem tapferen Lächeln von Kindern, die wieder mal nicht von ihrer Ferienreise erzählen können, die nicht die angesagten Klamotten tragen und auf die Frage, ob sie am Wochenende mit ins Kino gehen, sagen: „Nö, keine Lust“.

Natürlich gibt es Witwen- und Waisenrenten, es gibt Sozialhilfe und allerlei Hilfsangebote der Wohlfahrtsverbände. Doch die soziale Decke ist dünn und

wird immer dünner. Für Sonderfälle, die für die meisten Menschen immer noch die Normalfälle sind, ist nichts da.

Karin V.* ist Mutter von vier Kindern, die noch alle zu Hause leben. Da sie an schwerer Diabetes leidet, musste sie bereits im Alter von 40 Jahren in Frührente gehen. Ihr Ehemann verunglückte bei einem Arbeitsunfall tödlich. Seitdem muss die Familie mit noch weniger Geld auskommen. Die Witwen- und Waisenrenten reichen gerade für Essen und Kleidung – übrig bleibt nichts.



Der Sonderfonds des SkF Warstein kann hier einspringen. Wenn ein plötzlicher Notfall eintritt, wenn das Geld für eine dringend notwendige Anschaffung fehlt oder wenn die Kinder nur noch Armut erleben, überbrückt die Hilfe aus dem Sonderfonds die größte Not.

So konnte der SkF Warstein dank der Spenden aus dem Sonderfonds im letzten Jahr auch Mädchen und Jungen aus kinderreichen Familien helfen.

Neun Kinder durften zum ersten Mal an einer Ferienfreizeit nach Langeoog teilnehmen. Gut erholt und gestärkt konnten diese Mädchen und Jungen in der Schule endlich auch einmal von ihren schönsten Ferienerlebnissen erzählen.



100 Jahre Hilfe für Frauen in Not

In bundesweit über 150 Ortsvereinen unterstützt der SkF Frauen, Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen - unabhängig von Religion und Nationalität. Einige unserer vielfältigen Arbeitsfelder stellen wir Ihnen in diesem SkF-Forum vor

Die besondere Stärke des SkF liegt in der guten Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen. Dadurch ergänzen sich Fachwissen und großes Engagement.

Für unsere Arbeit brauchen wir auch Ihre Unterstützung.

**Bitte spenden Sie!
Damit wir in Notsituationen
schnell Hilfe leisten können.**

Wenn ein Ortsverein des SkF in Ihrer Region für ein Projekt Unterstützung braucht, leiten wir Ihre Spende direkt an diesen Ortsverein weiter.

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen
Zentrale e.V.

Sozialmarketing
Elke Edelkott
Agnes-Neuhaus-Straße 5
44135 Dortmund

Tel.: 0231/ 557026-0
Fax: 0231/ 557026-60

E-Mail: edelkott@skf-zentrale.de
Internet: www.skf-zentrale.de

Fotos:
Sozialdienst katholischer Frauen

Spendenkonto 100 001 00

DKM Darlehnskasse Münster eG
BLZ 400 602 65

**Bitte teilen Sie uns Adress-
änderungen, Wünsche oder
Anfragen mit.**